

Die Schwächsten sind der Maßstab
für die Gerechtigkeit
Margot Käbmann

Liebe Freunde und Förderer,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Ich bin am Ende, ich bin aussortiert, meine neue Adresse ist vielen bekannt, das neue Umfeld ist herunterziehend, nicht aufbauend. Normale soziale Kontakte werden abnehmen, wer will mich noch besuchen, wen kann ich überhaupt noch einladen, habe ich überhaupt Platz für Besuch?“

Solche oder ähnliche Überlegungen könnte eine in Not geratene Frau anstellen, wie es in ihrem Leben weiter geht, nachdem sie in eine Notunterkunft eingewiesen wurde. Wie schlimm muss es für die Betroffenen sein, die vertraute Wohnung zu verlassen, aufs Rathaus zu müssen und von dort in eine Unterkunft eingewiesen zu werden. Diese Unterkünfte sind in der Regel keine ordentlichen Wohnungen, es sind Notlösungen auf sehr niedrigem Standard, viele in Doppel- und Mehrbettzimmern, viele in baulich erbärmlichem Zustand. Atmosphäre der Hoffnungslosigkeit.

Umso erfreulicher für den Landkreis Esslingen ist die Genehmigung und die beginnende Umsetzung des Projektes EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen, zusätzlich gefördert durch Mittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales), das Menschen in kommunalen Obdachlosenunterkünften Unterstützung zukommen lässt, Menschen, die zum Teil bereits seit Jahren in Obdachlosenunterkünften leben.

Vier MitarbeiterInnen von Heimstatt sind hier im Rahmen dieses Projektes für Beratungen und Vermittlungen von kommunal untergebrachten Obdachlosen auf den Fildern zuständig. Auf einer Rundfahrt mit dem gesamten Heimstatt-Team sind die nachfolgenden Bilder entstanden und geben einen Einblick in teilweise sehr schwierige Wohnverhältnisse.

alle Fotos: Heimstatt
Unterkunft im Landkreis

Bereits 2015 gab die Landesregierung eine Untersuchung zur „Wohnungslosigkeit in Baden-Württemberg“ in Auftrag. Der Landkreis Esslingen hat eine Detailauswertung für unseren Raum vorgelegt, um den Menschen in Obdachlosenunterkünften gezielter Hilfen anbieten zu können.



In der GISS Studie (Gesellschaft für innovative Sozialforschung, GISS 2016, link: siehe Textende) werden folgende Zahlen veröffentlicht:

„Für den Stichtag 01. Oktober 2014 ist also von 1.134 ordnungsrechtlich untergebrachten Personen auszugehen. [...] Damit verzeichnet der Landkreis Esslingen nach dem Stadtkreis Stuttgart landesweit die meisten Wohnungslosen.“

Im Detail liest sich dies so:

24,7 % dieser Menschen sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Nur 13% leben dabei in „für die Unterbringung zweckbestimmten normalem Wohnraum (mit Nutzungsvertrag)“, 20,2% in einer „Behelfsunterkunft (Container, Baracke etc.)“, 28,5% in einer „Schlichtwohnung“, 21,8% in einem „Übergangs- oder sonstigem Wohnheim“, 56,1% der Untergebrachten müssen sich Sanitärräume mit fremden Menschen teilen.



Und weiterhin:

58,3% der Menschen sind länger als 24 Monate ordnungsrechtlich untergebracht, manche auch über zehn Jahre.

Zu den Ursachen für drohenden Wohnungsverlust führt die GISS Studie aus:

In 20% der Fälle gefährden „gewaltgeprägte Lebensumstände“, in 62% „Mietschulden/ unzureichende Mietzahlungsfähigkeit“ die Mietverhältnisse.



Nicht mietwidriges Verhalten, sondern Armut und Gewalt sind – nicht überraschend – Ursachen persönlicher Tragödien.



Prof. Thiersch hat einmal geschrieben, der Mensch brauche „Zutrauen, Vertrauen, Perspektive“- eigentlich ganz einfach. Spätestens mit dem Wohnungsverlust, im Extremfall mit dem Erscheinen des Gerichtsvollziehers und der von ihm beauftragten Spedition zur Wohnungsräumung, sind diese Punkte obsolet. Was mag den Betroffenen noch alles durch den Kopf gehen, wie mögen sie ihren Alltag erleben, ihre vergeblichen Mietgesuche, ihre vergeblichen Anstrengungen einen auskömmlichen Arbeitsplatz zu erreichen?

Vielleicht können die durch das oben erwähnte EHAP-Projekt beauftragten KollegInnen einigen der Bewohner von Unterkünften wieder Hoffnung vermitteln, vielleicht den Mut geben, es ein weiteres Mal zu probieren. Es wäre schön.

Stehen Sie ein für Gerechtigkeit und bleiben Sie uns wohlgesonnen.

Herzlichst Ihr

Ralf Brenner (Geschäftsführer)
Heimstatt Esslingen e.V.

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/wohnunglosigkeit-in-baden-wuerttemberg/>
www.heimstatt-esslingen.de

Verwendung Ihrer Spenden in 2015

Liebe Spenderinnen, liebe Spender,

in der folgenden Aufstellung können Sie ersehen, wie wir im vergangenen Jahr Ihre Spenden verwendet haben:

2015 erhielten wir **83.308,41 €** Spenden von wohlwollenden MitbürgerInnen.

30.818,58 € nutzten wir, um BewohnerInnen von Heimstatt durch Beschäftigungszuschüsse in Arbeit und Beschäftigung zu bringen.

Dadurch konnten wir ein zentrales Problem einiger unserer BewohnerInnen, die Arbeitslosigkeit, zumindest vorübergehend mildern bzw. beseitigen.

20.082,53 € entfielen in die Rubrik „caritativer Aufwand“, der direkt oder indirekt unseren BewohnerInnen zu Gute kommt.

Darin sind u.a. enthalten

- die „Gesundheitsbeihilfe“;
- die Aufwendungen für die Weihnachtsfeier;
- und der Aufwand für Krisenfälle.

24.418,75 € entfielen auf die von uns initiierte Beratung für ALG-II-EmpfängerInnen und die sozialarbeiterische Begleitung von BewohnerInnen einer Obdachlosenunterkunft in Filderstadt.

7.988,55 € trugen zur Bedienung unserer für die Wohnraumbeschaffung aufgenommenen Darlehen bei.

Heimstatt Esslingen e.V.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Esslingen

Kto. Nr. 24 33 00

BLZ 611 500 20

IBAN DE87 6115 0020 0000 2433 00

BIC ESSLDE66XXX